

stadt Amman, deren lange Besiedlungsgeschichte anhand der archäologischen Zeugnisse entfaltet wird. An die Darstellung der Frühgeschichte, angefangen von den ersten Spuren menschlichen Auftretens in dieser Region bis zu den reichhaltigen Funden aus der Bronzezeit, schließt sich eine Vorstellung der alten Völker des Landes, der Ammoniter, Moabiter und Edomiter. Schriftliche Nachrichten aus der Umwelt wie aus der Bibel und archäologische Zeugnisse sind jeweils sorgfältig zu einem Bild dessen zusammengefügt, was wir gegenwärtig von diesen Völkern wissen können. Die Zeit, in der diese Staatesgebilde untergingen, wird treffend eingeleitet mit der Beschreibung von Der Alla und seiner berühmten Bileaminschrift. Daran schließt sich ein Überblick über die Zeit und die Lebensbedingungen unter der Vorherrschaft der Assyrier und Babylonier; mit dem Besuch von Iraq el Amir wird übergeleitet zur Zeit der Perser und des Hellenismus. Als Zeugen der Antike und ihrer vergangenen Pracht stehen des weiteren Pella, Gadara und Gerasa im Blickfeld. Als ein Höhepunkt ist wohl Petra anzusehen. Dieser faszinierenden Stadt und dem Volk, das sie erbaute, den Nabatäern, ist ein eigener Abschnitt gewidmet, der eine bedeutende Periode aus der Geschichte vor den Augen des Lesers lebendig werden läßt. Nicht minder beeindruckt folgt man den Ausführungen über die Zeugnisse des einst blühenden Christentums, beispielhaft dargestellt an den Stätten Gerasa, Madeba und Nebo. Im letzten Kapitel erklimmt man mit der Reisegruppe die Burgen der Kreuzfahrer und die arabischen Schlösser des Mittelalters. Wem durch diese Reise das Interesse an der Geschichte und der Kultur dieses Landes geweckt wurde, der findet im Anhang noch ein ausführliches Verzeichnis weiterführender Literatur. Aber auch das Buch allein ist für den Leser Information und Genuß in einem.

Linz

Franz Hubmann

■ BÖSEN WILLIBALD, *Galiläa als Lebensraum und Wirkungsfeld Jesu*. Biblisches Sachbuch. (288.) Herder, Freiburg i. Br. 1985. Ln. DM 48,—.

Dieses Biblische Sachbuch über Galiläa will dem Leser helfen, das biblische Geschehen besser kennen und verstehen zu lernen. Galiläa stand immer im Schatten von Jerusalem. Aber Jesus war von Galiläa weit stärker geprägt als von Jerusalem. Und darum ist es so wichtig, Galiläa zu kennen, um Jesus besser zu verstehen. Dazu muß man eben auch Näheres über die Zeit, das Land und die Menschen erfahren, die zur Zeit Jesu gelebt haben. So finden wir hier eine sehr gute Zusammenstellung von Realienkunde und neutestamentlicher Zeitgeschichte vor. Der erste Teil handelt vom Land zur Zeit Jesu und der zweite Teil vom Land und seinen Menschen um die Zeitenwende. Beide Teile sind eng miteinander in Beziehung gesetzt und durch mehrere Exkurse ergänzt, wie z. B. Kafarnaum und Jesus, Nazaret und Jesus, Jesus und die Zeloten, Jesus und die Synagoge, das geographische Galiläa im Spiegel der Gleichnisse, die Gleichnisse als Spiegel der sozialen Wirklichkeit. Dazu kommt noch eine Fülle von Karten, Zeichnungen, Querschnitten und Diagrammen, die alles noch mehr anschaulich und lebendig machen. So ist dieses

gut verständliche Sachbuch eine Fundgrube für alle biblisch Interessierten, auch für die Israelreisenden und besonders für den Religionsunterricht.

Linz

Siegfried Stahr

■ SCHRÖGER FRIEDRICH, *Zu Fuß von Passau nach Jerusalem*. (336.) Passavia, Passau 1984. Ln. DM 28,—.

Heute gibt es viele Wanderbücher. Aus ihnen steht aber das Buch des Passauer Professors für das NT Fr. Schröger „Zu Fuß von Passau nach Jerusalem“ heraus. In diesem spannenden Bericht läßt er uns teilnehmen an seinem erlebnisreichen Fußmarsch von ca. 4000 Gehkilometern (300 km durch Ungarn und 300 km in Syrien konnte er aus politischen Gründen nicht zu Fuß zurücklegen), wozu er insgesamt dreieinhalb Monate brauchte. Er hat sich den ganzen Weg in drei Etappen eingeteilt: Die erste Etappe im Frühjahr 1973 ging von Passau durch Oberösterreich (an der Donau-Uferstraße nach Eferding, St. Florian, Enns, Mauthausen, Grein), Niederösterreich (Maria Taferl, Melk, Göttweig, Klosterneuburg) nach Wien und von dort über Budapest und Belgrad nach Thessaloniki (Saloniki). Die zweite Etappe führte im Jahr darauf von Thessaloniki über Philippi, Troas, Pergamon, Izmir nach Ephesus. Und die dritte Etappe, beginnend im Frühjahr 1975, von Ephesus über Damaskus nach Jerusalem. So hat Prof. Schröger, ähnlich wie Jesus und die Apostel und Missionare, vor allem der hl. Paulus, ergriffen vom „Wanderradikalismus“, versucht, in unserer Zeit ihren Spuren zu folgen, was uns durch die Wegskizzen und besonders durch die herrlichen Farbaufnahmen verlebendigt wird. Und die eingestreuten Exkurse über Biblisches und Historisches runden das Ganze ab. Aus allem spürt man, daß dieser wirkliche Pilger sich das Wort Friedrich Nietzsches tief zu Herzen genommen hat: „Das Sitzfleisch ist gerade die Sünde wider den Heiligen Geist. Nur die ergangenen Gedanken haben Wert“, und auch die Sätze von J. G. Seume (zitiert S. 16): „Ich halte den Gang für das Ehrenvollste und Selbständigste in dem Manne und bin der Meinung, daß alles besser gehen würde, wenn man mehr ginge. Man kann fast überall bloß deswegen nicht recht auf die Beine kommen und auf den Beinen bleiben, weil man zuviel fährt. Wer zuviel in dem Wagen sitzt, mit dem kann es nicht ordentlich gehen.“ — Das Nachwort von Lorenz Wachinger „Den Weg gehen — ans Ziel kommen“ hebt dann noch die symbolische und theologische Schau des „Weges“ hervor, der eben ein Bild für das Leben und Ziel des Menschen ist. So ist letztlich dieses Buch eine Hilfe für den eigenen Weg von der irdischen Heimat zum himmlischen Jerusalem. Mögen viele diese wertvolle Weghilfe benutzen!

Linz

Siegfried Stahr

■ LOHSE EDUARD/ KOPPE ROLF, *Offene Türen. Begegnungen mit Christen in China*. (Gütersloher Taschenbücher/Siebenstern 1090). (94.) Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1986. Brosch. DM 9,80.

Dieser Bericht über eine Reise nach China im Jahre 1985 ist schwerpunktmäßig (aber nicht ausschließ-

lich) der Begegnung mit chinesischen Christen — und zwar vorwiegend evangelischen — gewidmet. Der Haupttitel spielt auf den Brauch an, bei Gottesdiensten die Türen offenzuhalten, um jedermann Eintritt zu gewähren. Das ist offenbar die einzige mögliche Form der „Propaganda“ für die Kirchen, wodurch schon die große Einschränkung der Freiheit erkennbar wird, was im vorliegenden Buch m. E. zu wenig gesehen wird. Auch manche Aussagen der chinesischen Christen über die gegenwärtige Religionsfreiheit dürften zu direkt genommen sein, besonders wenn man die Eigenart chinesischer Redeweise bedenkt. Auch bleibt in dem Buch eigentlich unberücksichtigt, daß sich an der grundsätzlichen Ablehnung der Religion durch das System nichts geändert hat. Sehr interessant — und bei uns im Westen viel zu wenig bekannt — ist das mehrmals erwähnte Zusammenwachsen verschiedener protestantischer Denominationen zu einer Kirche. Nach den Schilderungen der Autoren scheint es in dieser „Mischkirche“ keine Richtungskämpfe zu geben.

Als Momentaufnahme der chinesischen Kirchen heute ist das Buch wertvoll, auch wenn man es kritisch lesen und bedenken sollte, daß eine Aufnahme nie die ganze Wirklichkeit wiedergeben kann.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ **MADEREGGER SEPP, Dämonen.** Die Besessenheit der Anneliese Michel im Licht der Analytischen Psychologie. Ein Beitrag zur Diskussion über die Persönlichkeit des Teufels. (130.) Verlag Ovilava-Libri, Wels 1983. S 190.—.

Der Autor — katholischer Theologe und jungianischer Psychologe — beschreibt und analysiert den schrecklichen Fall der Besessenheit von Anneliese Michel. Bekanntlich starb diese Studentin der Pädagogik und Theologie 23jährig, nachdem 67mal der Große Exorzismus an ihr durchgeführt wurde. Sie verhungerte im Elternhaus in Klingenberg am Main im Jahre 1976.

Maderegger versucht aus jung'scher Sicht sowohl die psychische Erkrankung dieser Frau als auch die pathologisch kirchliche Behandlung verständlich zu machen. Er setzt sich mit den vorliegenden Materialien, mit Tagebüchern, Gutachten und kirchlichen Stellungnahmen auseinander und gibt Einblick in die persönliche und institutionelle Pathologie des „Falles Klingenberg“.

Es wird offensichtlich, daß nur die Unterdrückung und Verdrängung der Sexualität wie der autonomen Entwicklung in der katholischen Kirche zu dieser schweren psychischen Erkrankung der Anneliese Michel führte. Nach dem Leitsatz: „Was lange genug verteufelt und dämonisiert wird, erscheint als Teufel bzw. Dämon“ wird die Besessenheit verständlich. Die Abspaltung der Aggression, die Selbstdestruktion des Weiblichen und die Sexualangst der beiden Exorzisten führen konsequent zur Vernichtung dieser Studentin. Es ist aufschlußreich, daß Anneliese Michel als Examensarbeit das Thema „Die Aufarbeitung der Angst als religionspädagogische Aufgabe“ gewählt hatte. Mit großer Wahrscheinlichkeit hätte ihr eine Psychotherapie geholfen, zum Leben zu finden.

Maderegger beschreibt diesen Fall von Besessenheit in vier gut lesbaren Kapiteln. Er beginnt mit religions- und bibelwissenschaftlichen Einsichten in Dämonie und Besessenheit. Es folgt die Erklärung dieses Phänomens im Lichte der jung'schen Psychologie als Komplexidentität, d. h. als abgespaltener Teil der Persönlichkeit auf Grund einer Verdrängung, die sich destruktiv auswirken muß. Die Lebensgeschichtliche Entwicklung und die Krankheitssymptome werden genau dargestellt. Weiters setzt sich Maderegger mit katholisch-theologischen Stellungnahmen zum Problem des Bösen kritisch auseinander.

Ich wünsche diesem Buch, das sich weniger durch systematische Brillanz, aber umso mehr durch hohes pastorales Ethos auszeichnet, viele Leser. Insbesondere alle Menschen, die direkt oder indirekt mit Seelsorge beschäftigt sind, werden diese anregende Studie mit Gewinn lesen — davon bin ich überzeugt. Maderegger kritisiert die immer noch herrschende Kultur der Verdrängung zentraler Persönlichkeitsbereiche und tritt für christlich mündige Auseinandersetzung mit Sexualität und Autonomie ein. Er liefert einen guten Beitrag zu dem, was er abschließend so sagt: „Jung will heilen durch das Vertrauen auf den im Menschen angelegten Gott . . . so findet der Mensch jene Autorität wieder, die ihm auf Grund der Ebenbildlichkeit Gottes zusteht und die er nur zum eigenen Schaden auf amtlich beedete Seelenführer projiziert. Diese sind ja doch nur überfordert. Wie sollte auch der eine Mensch jenes Maß an Verantwortung bewältigen, das einem anderen zugemessen ist?“

Wien

Erwin Ringel

■ **RAFFELT ALBERT, Proseminar Theologie.** Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und in die theologische Bücherkunde. (192.) 4. Auflage, Herder, Freiburg 1975. Kart. lam. DM 19,80.

„Der Raffelt“, wie man das gut eingeführte Werk nun schon zumeist nennt, liegt in vierter, völlig neubearbeiteter Auflage vor. Das Buch ist z. B. um einen Abschnitt über „mechanische Selektionskarteien“ vermehrt. Mit gutem Gewissen empfehlen wir diese Neufassung, so wie seinerzeit die 1. Auflage (ThPQ 124, 1976, 206 f), allen Studierenden der Theologie zur dringenden Anschaffung. Das Buch ist ein verlässlicher Ratgeber zur Erstellung von Prüfungsarbeiten auf dem Gebiet der Theologie (z. B. Diplomarbeit und Dissertation).

Linz

Rudolf Zinnhobler

Eingesandte Schriften Neuerscheinungen

An dieser Stelle werden sämtliche an die Redaktion zur Anzeige und Besprechung eingesandten Schriftwerke verzeichnet, sofern sie nicht im vorliegenden Heft besprochen sind. Diese Anzeige bedeutet noch keine Stellungnahme der Redaktion zum Inhalt dieser Schriften. Soweit es der verfügbare Raum und